

Freising, 24. Mai 2018

Neue philosophische Vortragsreihe: Erste Veranstaltung

Erkennen–Bewerten–Gestalten in den Lebenswissenschaften

Die Lebenswissenschaften umfassen so unterschiedliche Themen wie Ernährung, Gesundheit, natürliche Ressourcen, Lebensqualität und Naturschutz. Trotz inhaltlicher Überschneidungen werden die vielfältigen Fragestellungen der Lebenswissenschaften mit verschiedensten Methoden adressiert. Dabei wird die Angemessenheit der Methoden oder ihr Verhältnis zueinander häufig nicht betrachtet. Zudem weisen viele der Themen eine starke moralische Dimension auf, die ihrerseits in den Lebenswissenschaften kaum thematisiert wird.

Die Vortragsreihe [Erkennen–Bewerten–Gestalten in den Lebenswissenschaften](#) will daher die Lebenswissenschaften in ihrer vollen Breite in einen philosophischen Diskurs einbinden. [Erkennen](#) steht dabei für die Gewinnung von Wissen, für die verschiedenen Methoden und Vorgehensweisen, mit ihren jeweiligen Vorzügen und blinden Flecken. Für diese Methoden ebenso wie die erzielten Resultate werden geeignete Maßstäbe zur [Bewertung](#) diskutiert. Nicht zuletzt in der praktischen [Gestaltung](#), in der Veränderung der lebendigen Welt, stellt sich die moralische Frage, wie wir leben wollen.

Die Vortragsreihe wird vom Verein APHIN e.V. (Arbeitskreis philosophierender Ingenieure und Naturwissenschaftler) zusammen mit Mitarbeitern der Technischen Universität München organisiert. Jeder Termin der Vortragsreihe besteht aus einem [Vortrag von 30 bis 45 min](#), in dem ein spezifisches Thema aus den Lebenswissenschaften philosophisch beleuchtet wird. Die Kernthesen des Vortrages werden anschließend [im Plenum diskutiert](#).

Erste Veranstaltung

Thema: [Den Wald trotz der Bäume sehen: Synthese von Einzelfallstudien mit Hilfe von Hypothesenhierarchien und Netzwerken](#)

Referentin: Dr. Tina Heger, Lehrstuhl für Renaturierungsökologie, TUM

Zeit: 13.06.2019, 19:00 Uhr

Ort: [Graduiertenzentrum Weihenstephan \(GZW\)](#), Alte Akademie 8a, 85354 Freising

Die Anzahl von Einzelfallstudien, die sich mit einem bestimmten wissenschaftlichen Thema beschäftigen, steigt ständig. Dies bringt große praktische und auch methodische Herausforderungen mit sich. Es stellt sich die Frage, wie man Einzelergebnisse sinnvoll zusammenführen und effektiv für die Weiterentwicklung von Theorie nutzen kann. Statistische Meta-Analysen sind eine Möglichkeit, allerdings haben sie ihre Grenzen. Beispielsweise können sie nur dann Anwendung finden, wenn die methodische Herangehensweise der Einzelfallstudien hinreichend ähnlich war.

Im Vortrag werden zwei Methoden zur Diskussion gestellt, die helfen könnten, diese Probleme anzugehen: Hypothesenhierarchien und Netzwerke. In einer Hypothesenhierarchie werden allgemein formulierte, übergreifende Forschungsideen in einer sich baumartig verzweigenden Struktur mit präzisen Forschungshypothesen verbunden. Auf diese Weise lässt sich visualisieren, wie unterschiedliche spezifische Hypothesen mit derselben generellen Idee verknüpft sind. Bei der Synthese von Forschungsergebnissen kann dieser Ansatz dazu genutzt werden, Komplexität handhabbar zu machen, und den Geltungsbereich von gesetzesähnlichen Aussagen zu untersuchen. Kombiniert mit Netzwerken können sie helfen, die Struktur eines Forschungsbereichs aufzuzeigen, und Einzelfallstudien konzeptionell und visuell in einen größeren Zusammenhang zu stellen.

Kontakt

Michael Kuhn

Technische Universität München

Lehrstuhl für Systemverfahrenstechnik

Email: michael.kuhn@tum.de

Telefon: 08161 71 3275